

**Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus!**

Schuld ist oft unsichtbar.
Schuld ist oft relativ abstrakt.
Darum habe ich heute ein Symbol mitgebracht,
dass unsere Schuld symbolisiert.
Hier ist es.

Dieses Tuch symbolisiert heute unsere Schuld.
Erst wollte ich ja ein schwarzes Tuch nehmen.
Aber dann fand ich dieses violette Tuch –
Und siehe da:
Die Farbe Violett hat in unserer Kirche eine besondere Bedeutung im
Kirchenjahr.
Violett steht für die Passionszeit und für die Adventszeit.
Violett steht für die Zeit der Besinnung, der Rückbesinnung und der
Neubesinnung – Violett steht für Buße und Umkehr.

Dieses Tuch hilft uns heute über die Bitte im Vater Unser
nachzudenken:
Vergib uns unsere Schuld – wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern!

Als erstes die Frage: Wo machen wir uns überhaupt schuldig?

Dieses Tuch hat vier Zipfel.
Und jeden dieser vier Zipfel verbinde ich jetzt mit einem Aspekt
unserer Schuld.

Der erste Zipfel:
Unsere alltägliche Schuld.
Alltäglichen Vergehen, die schnell vergessen sind, uns aber auch
manchmal dauerhaft belasten.

Gerüchte weitertragen
Dinge nicht tun, nicht wahrnehmen, einfach aussitzen
Mit jemandem streiten, der mir nahe steht.
Aber nicht inhaltliches streiten / konstruktives Auseinandersetzen,
sondern sich gegenseitig ärgern / piesacken,
denn je näher ich eine Person kenne,
umso genauer weiß ich, mit welchen verbalen Nadelstichen ich sie treffen
kann

Vergib uns unsere Schuld – wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!

Der zweite Zipfel:
Schreckliche Vergehen,
die uns ein Leben lang begleiten.
Mord, Totschlag oder Missbrauch gehören dazu.
Es können aber auch schreckliche Ereignisse sein, in die wir verwickelt
werden:
Ein Lastwagenfahrer überschreitet die Lenkzeiten und verursacht einen
Verkehrsunfall.
Oder ich als Pfarrer bin mir sehr bewusst, dass es auch mir passieren
kann, dass ich einmal meine Aufsichtspflicht verletze. Und wann dann
einem Kind oder einer Jugendlichen etwas passiert? Was dann?

Vergib uns unsere Schuld – wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!

Der dritte Zipfel:
Wir alle tragen strukturelle Schuld mit uns:
Die Kleidung und der Schmuck, den wir tragen:
Wer weiß, welche Kinder durch die Produktion erkrankt sind?
Soziale Schuld!
Die Autos, die wir fahren – die Flugzeuge, die uns in den Urlaub fliegen.
Sie sind nicht nur Genuss, sondern auch strukturelle ökologische Schuld
Das Land, in dem wir leben. Von Deutschland ging schrecklicher Krieg
aus, der mit dem Überfall auf Polen begann. Millionen Menschen
starben. Unvorstellbar.
Ja, wir tragen auch historische Schuld.

Vergib uns unsere Schuld – wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!

Der vierte Zipfel:

Schließlich machen wir uns auch schuldig uns selbst gegenüber.
Wir oft vernachlässige ich meine eigenen Bedürfnisse?
Wie oft überfordere ich mich selbst?

Auch diese Schuld, die wir uns selbst antun, müssen wir sichtbar machen.

**Liebe Gemeinde,
vier Zipfel unserer Schuld habe ich benannt.**

Und unsere Schuld ist ja noch viel größer.
Da gehört noch viel mehr dazu.

**Darum stelle ich als nächstes die Frage:
Was können wir mit unserer Schuld machen?
Wie können wir mit unserer Schuld umgehen?**

1. Wir können unsere Schuld klein machen und klein reden.

Wir kennen das leider immer wieder von Politikerinnen und Politikern:
Wenn der Oberbürgermeister von Duisburg sagt: „Ich persönlich habe keine Genehmigungen für die Loveparade unterschrieben,“ dann versucht er seine Schuld kleinzureden.

Und dabei trägt er doch unübersehbar Verantwortung.
Und jetzt muss er nach und nach seine Schuld eingestehen –
Die Wahrheit kommt ans Licht.

Wir werden unsere Schuld nicht los, indem wir sie klein machen und klein reden.

2. Wir können unsere Schuld und unsere Verantwortung anderen in die Schuhe schieben.

Wir können sagen: „Mit den katastrophalen Folgen der Flut in Pakistan haben wir nichts zu tun. Warum sollten wir spenden? Nicht wir sind schuld, wenn den Menschen nicht geholfen wird! Sondern ihre Regierung ist schuld!

Aber damit machen wir uns zu leicht.
Ich glaube, dass auch durch unser Nicht-tun Schuld auf uns zurückfällt.

Wir werden unsere Schuld nicht los, indem wir sie anderen in die Schuhe schieben.

3. Wir können auch versuchen, unsere Schuld einfach zu vergessen und zu verdrängen.

Aber leider werden wir auf unserem Lebensweg irgendwann wieder an unsere Schuld erinnert werden.

Wir werden unsere Schuld nicht los, indem wir sie einfach zu vergessen suchen.

4. Wir können schließlich unsere Schuld in uns hineinfressen.
Ich kann ihnen das jetzt nicht vormachen,
da ich ja dieses Tuch nicht in mich hineinfressen kann.

Aber da sehen wir auch schon das ganze Dilemma.
Wer seine Schuld dauerhaft in sich hineinfrisst,
wird oftmals krank davon.
Wer mit seiner Schuld nur bei sich bleibt,
entwickelt oft Krankheiten, die aus dem Körper nach außen dringen.

Nein, so werden wir unsere Schuld nicht los.

Nicht durch klein reden!

Nicht durch anderen in die Schuhe schieben!

Nicht durch vergessen und verdrängen!

Nicht durch in uns hineinfressen!

Wie werden wir unsere Schuld denn los.

Ich glaube, es führt kein Weg an folgenden drei Schritten vorbei:

Der erste Schritt:

Als erstes müssen wir unsere Schuld schonungslos ausbreiten.

Wir müssen zu unserer Schuld stehen.

„Das ist meine Schuld!
Diese Schuld trennt mich von anderen Menschen.
Diese Schuld trennt mich auch von Gott.
Denn Gott will Leben und Freiheit.
Gott will nicht, dass mich meine Schuld einengt.“

Darum dürfen wir den zweiten Schritt gehen:

Als Christinnen und Christen dürfen wir Gott unsere Schuld erzählen.

Wir dürfen zu ihm beten.
Und es nicht leicht, Gott einzugestehen, was wir falsch gemacht haben.

Aber wenn wir das wagen,
dann übergeben wir Gott unsere Schuld.

Unsere Schuld ist dann nicht weg. Das wäre zu einfach.
Dieses Tuch löst sich ja auch nicht in Luft auf.
Aber wir dürfen Gott vertrauen,
dann er die Last unserer Schuld von uns nimmt.
Gottes Geist befreit zum Leben!

Denn Gottes Sohn, Jesus Christus, ist gestorben und auferstanden!
Jesus hat es durchlitten und durchlebt:
Das Leben ist stärker als der Tod!
Gottes Geist befreit zum Leben!

Darum dürfen wir schließlich den dritten Schritt gehen:

Jetzt sind meine Hände endlich frei.

Ich bin befreit, um jetzt zu Handeln.

Wir können unsere Schuld anderen gegenüber eingestehen,
wir können auf die zugehen, an denen wir schuldig wurden,
und wir können denen vergeben, die an uns schuldig wurden:

Margot Käßmann konnte zu ihrer Schuld stehen und die Konsequenzen ziehen. *Gottes Geist befreit zum Leben!*

Die Tochter, die sich vor Jahren mit ihrer Mutter zerstritten hatte, konnte den ersten Schritt gehen und ihre Mutter auf einen Kaffee einladen. Und das Wunder geschah: Die Mutter nahm die Einladung an. Gottes Geist befreit zum Leben!

Senior Lucer, ein Pfarrer aus unserer Partnergemeinde in Breslau in Polen hielt 1973 eine versöhnende Predigt in unserer Johanneskirche. Obwohl er selbst ein Opfer des zweiten Weltkriegs war sagte er wörtlich: Wir verzeihen und wir bitten um Verzeihung. *Gottes Geist befreit zum Leben!*

Und schließlich erzählte mir eine Frau aus unserer Gemeinde, dass sie jahrelang mit ihrem Ex-Mann zerstritten war. Bei einem Gottesdienst standen beide in der Kirche zufällig nebeneinander. Und sie sagt: „Als wir beide so nebeneinander das Vater Unser sprachen, hat sich etwas bei mir gelöst, ich habe eine neue Beziehungsebene zu ihm gefunden.“ *Gottes Geist befreit zum Leben!*

Liebe Gemeinde,
es wäre noch so viel zu erzählen zu unserer heutigen Vater Unser Bitte.
„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

Gut, dass wir gleich das Abendmahl miteinander feiern.
Denn im Abendmahl dürfen wir es selbst erleben:
Gott vergibt uns unsere Schuld!
Gottes Geist befreit zum Leben!

Amen